

Informationen für Sammler

Von Gerhard NIEDERMAYR

Österreichische Mineralneufunde

Wie schon in den vorangegangenen Jahrgängen der Carinthia II seien nachstehend wieder Informationen über Neufunde aus Österreich zusammengefaßt, die in den verschiedensten Mitteilungsblättern österreichischer Sammlervereine und in diversen Zeitschriften angeführt worden sind, für einen Teil unserer Mitglieder aber schon aus Kostengründen nur schwer erfaßt werden können. Der Grundgedanke dieser Zusammenstellung ist dabei der, daß damit unsere Mitglieder auf diese Informationen hingewiesen werden sollen, womit dann in gegebenem Fall die entsprechenden Zeitschriften und Autoren zu dem für sie interessanten Thema kontaktiert werden können. Naturgemäß liegt bei dieser Auswahl das Schwergewicht auf Kärntner Vorkommen, doch werden auch andere Mineralisationen, insbesondere aus dem Tauernbereich, vorgestellt. Darüber hinaus sei hier auch auf die Reihe „Neue Mineralfunde aus Österreich“ in diesem Band verwiesen.

Im Band 4 der Zeitschrift „MATRIX“ bildet das Mg-Al-Phosphat Lazulith einen gewissen Schwerpunkt. So wird nicht nur über das bekannte Vorkommen im Freßnitzgraben/Steiermark und über die historische Interpretation dieser Lokalität ausführlich referiert, sondern werden auch die Vorkommen von Fischbach, Fischbacher Alpe/Steiermark, und von der Graulahnerscharte/Salzburg und deren Mineralparagenesen vorgestellt. Darüber hinaus werden in dieser Folge Funde von Hexahydrat von der Halde des Gorthardi-Stollens bei Kalwang/Steiermark und von Gustavit (!, neben Chalkopyrit und Dolomit) aus dem Schlegeisstollen im Zillertal mitgeteilt. Für Kärntner Sammler von besonderem Interesse sind die Neunachweise von Plattnerit, neben Baryt und Gips, von der Möchlinger Alpe auf dem Hochobir sowie von Plagonit, Jamesonit, Galenit, Todorokit, Kryptomelan und anderen Mineralien von Loben bei Bad St. Leonhard im Lavanttal. Bemerkenswert sind die Berichte über Brasilianit vom Wolfsberg (siehe dazu auch die „Neuen Mineralfunde aus Österreich“ in dieser Carinthia II) und über das morphologische Erscheinungsbild von Uralolith von der Weinebene, dem weltbesten Vorkommen dieses seltenen Ca-Be-Phosphates. Für Sammler generell sehr wertvoll ist die Übersichtsarbeit über Jamesonit und andere Mineralien von der Wölch im Lavanttal sowie über „Wölchit“ von verschiedenen Fundstellen in Kärnten und in der Steiermark. Hier sei insbesondere auf die von den Autoren Josef Taucher und Christine Hollerer gegebene tabellarische Auflistung der an den verschiedenen Fundorten festgestellten Begleitmineralien hingewiesen. Zweifellos werden sich damit in Hinkunft fallweise nicht genau oder auch falsch beschriftete „Wölchit“-Stufen dem richtigen Fundort zuordnen lassen.

Obwohl die – zahlreichen (!) – Farbbilder nur kleinformatig sind, sind deren Auswahl und Qualität hervorzuheben. Ergänzt werden diese durch hervorragende rasterelektronenmikroskopische Aufnahmen, die bei der Bestimmung der mitgeteilten Funde sicher eine große Hilfe sind. Bestechend sind die Präsentation fachlich relevanter Daten und die begleitende Information zu den Funden, die sowohl dem mit der wissenschaftlichen Materie nicht so vertrauten Anfänger als auch dem fortgeschrittenen Sammler und auch Fachmineralogen entsprechende Informationen liefert, auf die man in späteren Jahren von Fall zu Fall gerne zurückgreifen wird. Zu allen Beschreibungen, die ausnahmslos Originalarbeiten darstellen, werden Hinweise auf die angewandten Untersuchungsmethoden und auf das entsprechende Referenzmaterial gegeben – vorbildlich!

Auch „Der Steirische Mineralog“ (Nr. 9, Jg. 6/1995), die Vereinsnachrichten des Vereines Steirischer Mineraliensammler, hat ein Schwerpunktthema – in Reminiszenz zur Mineralia 94, wo eine Sonderchau zum Thema „Amethyst“ präsentiert worden ist – gewählt: In mehreren Artikeln wird über in- und ausländische Vorkommen von Amethyst sowie über neue, attraktive „Stufen“ hydrothermal gezüchteter amethyst-, citrin- und rauchquarzfärbiger Quarze aus Rußland berichtet. Des weiteren werden eine orientierte Verwachsung von Quarz und Magnetit aus der Magnetitlagerstätte Oberdorf an der Laming sowie ein Neufund prächtiger Aragonitsinter aus dem Steinbruch Rahm im Liesingtal/Steiermark mitgeteilt. Ein Fundort-Steckbrief von Brixlegg, mit Aufzählung der von dort bis dato bekannten Mineralarten, ist sicher für an dieser Lokalität interessierte Sammler hilfreich. Erwähnenswert ist auch ein Bericht über einen spektakulären Barytfund aus dem Steinbruch Hofstatt, südlich

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at
Oberhaag/Steiermark. Darüber hinaus sei hier noch auf Übersichtsarbeiten über die Pflanzenfunde im Tertiärbecken von Leoben – Seegraben und über Ammoniten aus den Hallstätter Kalken des Salzkammergutes hingewiesen.

Im Mitteilungsblatt des Vereines Ostösterreichischer Mineraliensammler – MEFOS, Nr. 10 und Nr. 11/1995 – wird u. a. über verschiedene Fundstellen im Waldviertel, so z. B. über die Opalfundstellen bei Dietmannsdorf a. d. Wild und über ein neues Quarzvorkommen im Bereich des Truppenübungsplatzes Allentsteig, berichtet. Für Kärntner Sammler interessant ist ein Bericht über schöne, aber schon einige Jahre zurückliegende Funde von Kyanitparamorphosen vom Sprungkogel und vom Kl. Speikkogel auf der Koralpe. Eine kleine Zusammenstellung über österreichische Edel- und Schmucksteinmaterialien sowie ein historisch interessanter Bericht über den seinerzeit bedeutenden Perikulfund im Bereich der Teufelsmühle im Habachtal runden die Beiträge ab.

In der „Mineralogischen Rundschau“ wird im 2. Jahrgang in Originalarbeiten u. a. über Diopsid mit Katzenaugeneffekt vom Rotkopf im Zillertal/Tirol, über neue Mineralnachweise vom Bergbau Neufinkenstein-Grabanz in den Karawanken, über Röbllerit, Pharmakolith und Pikropharmakolith von Stelzing bei Lölling sowie über einen Neufund von Koninckit, ein wasserhaltiges Fe-Phosphat, vom „Geo-Trail“ in den Karnischen Alpen berichtet. Insbesondere die letztgenannten, penibel zusammengestellten Arbeiten sind für Kärntner Sammler von Interesse, da hier einige für Kärnten neue Mineralarten mitgeteilt werden.

In einer Reihe über österreichische Mineralneufunde (Folge 3. und 4.) werden u. a. an Neunachweisen Titanit und andere Mineralien von Flatschach/Steiermark und Milarit – in bis 5 cm großen Kristallen (!) – von der Wiesbachrinne im Habachtal gebracht.

Der 9. Jahrgang/1994 der „Oberösterreichischen GEO-Nachrichten“ stellt u. a. Neufunde von Strontianit und Coelestin sowie andere Mineralien aus dem Steinbruch Großbauer nördlich Reichraming vor; ein vor allem aufgrund mineralparagenetischer Zusammenhänge für Sammler interessanter Bericht. Zusätzlich dazu wird über ein Vorkommen von Amerhyst aus dem Steinbruch Luftenberg sowie über schon länger zurückliegende Funde von Rauchquarzen bei St. Oswald nahe Freistadt im Mühlviertel berichtet.

Eine ungemeine Fülle von Mineralnachweisen aus Salzburg und damit zum größten Teil aus dem Sammler besonders interessierenden Bereich der Hohen Tauern bringt A. STRASSER in seinem „Mineralogischen Archiv Salzburg“, Folge 5/1995. Ausführlicher werden eine Au-Ag-Pb-Bi-Te-Vererzung vom Rojacherbau am Sonnblick (mit u. a. ged. Gold, Bismuthinit, Chalkopyrit, Gustavit, Tetradymit und Quarz), Mineralisationen des Triebwasserstollenbaues im Gasteinerntal (mit u. a. Anatas, Bergkristall, Calcit, Coelestin, Fluorit, Hämatit, Milarit und Stilbit) und der ehemalige Kupferbergbau Larzenbach bei Hüttau (mit u. a. ged. Silber, Bourmonit, Cronstedtit, Devillin, Olivinit, Skorodit und Strashimirit) beschrieben. In den aus dieser Zeitschrift schon bekannten Kurzmitteilungen werden verschiedene Mineralneufunde aus dem Bundesland Salzburg vorgestellt. Bemerkenswert dabei die Reichhaltigkeit von neuen Mineralnachweisen aus dem Lungau, mit u. a. Anatas, Rauchquarz (Großbeck im Zederhaustal), Anatas (Mehrlberg), Bergkristall, „Fahlerz“, Malachit und Azurit (Lantschfeldtal), Bornit u. a. Mineralien (Tschellagraben), Epidot, Apatit, Titanit (Frauennock), Muskovit (Preberkessel) sowie Anatas, Apatit, Brookit, Titanit u. a. (Haderlingturm im Moritzental). Weitere Funde schließen ein: bemerkenswerte, rosa gefärbte Fluorite sowie Bertrandit und Zirkon vom Sandeberntörl im Hollersbachtal (siehe dazu auch „Neue Mineralneufunde aus Österreich“ in der Carinthia II/1994), Euklas, Beryll, Monazit, u. a. aus der Grieswies und Hemimorphit und Hydrozinkit vom Lohningerbruch.

Für an Mineralvorkommen der Böhmisches Masse interessierte Sammler ist vielleicht eine Arbeit von Univ.-Doz. Dr. L. WEBER, Oberste Bergbehörde, über die Minerogenie der Böhmisches Masse (erschienen in den „Berg- und hüttenmännischen Monatsheften“, 140. Jg., Heft 4/1995) von Bedeutung, in der u. a. auch auf die Molybdän-Zinn-Vererzung des Nebelsteines und auf die Uran-Mineralisationen im Bereich nördlich von Litschau und westlich von Gmünd hingewiesen wird.

Die Ergebnisse einer wissenschaftlichen Studie über die gangförmigen Ag-(Au)-Pb, Zn, Cu-(W, Sn)-Mineralisationen der südlichen Kreuzeckgruppe werden in der Zeitschrift „Mineralogy and Petrology“ (53/1995) vorgestellt. Hier wird u. a. über das Auftreten von Arsenopyrit, Chalkopyrit, Diaphorit, Elektrum, Freibergit, Galenit, Hocartit, Miargyrit, Owyheicit, Pyrrargyrit, Pyrit, Quarz, ged. Silber, Sphalerit und Stephanit von Plattach – Niedermülleralm und Grakofel berichtet. Demgegenüber

werden aus der Lagerstätte Draßnitz Arsenophyrit, Bournonit, Chalkopyrit, Ferberit, Galenit, Pyrit, Pyrrhotin, Quarz, Scheelit, Sphalerit, Zn-Stannit, Ag-Tetraedrit, Ullmannit, ged. Wismut und Ag-Sulfosalze angegeben. Die Herkunft der metallhaltigen Lösungen wird aufgrund der erarbeiteten Isotopendaten auf metamorphosebedingte Prozesse zurückgeführt mit möglicherweise meteorischer Komponente. Tiefer liegende schichtkoncordante Primärmineralisationen, wie sie aus anderen Bereichen der Kreuzeckgruppe bekannt sind, könnten da solcherart umgelagert worden sein. Eine endgültige Klärung dieses Problems steht aber noch aus.

Über recht nette Funde von Kyanit in Glimmerschiefern des Vernagtgebietes im Ötztal wurde in Lapis 20/4 (1995) berichtet. Von der Lokalität her gesehen bemerkenswert sind Funde von ged. Gold, Bornit, Chalkopyrit und anderen Mineralien, wie z. B. Bohdanowiczit, Hessit, Kawazulith, Nukundumit, Poubait und Wittichenit, im Bereich Zederhaus bzw. Murtal Nord (Lapis 20/2–1995). Im gleichen Heft wird auch über Silbermineralien vom kleinen Bergbau am Matzenköpfl bei Brixlegg in Tirol berichtet; zwar ein alter Fund im Besitz des Erzstiftes St. Peter in Salzburg – und damit kein eigentlicher Neufund, aber von paragenetischem Interesse (mit ged. Silber, Akanthit, Miargyrit, Polybasit, Pyrrargyrit und Seligmannit).

Darüber hinaus sei hier auf eine sehr schöne und informative Zusammenstellung über die Goldlagerstätte Schellgaden in Salzburg in Lapis 20/11 (1995) hingewiesen. Der Artikel gibt eine geraffte Übersicht zur Geschichte und eine mit Farbbildern gut unterstützte Auflistung der hier vorkommenden Mineralarten (von Stüblbau, Schulter Bau, Prahmleiten, Jägerhalt, Birgeck, Zanaischg/Kärnten, Ofen-Steinbruch). 68 Mineralien werden aufgezählt, darunter seltene Spezies, wie z. B. Mackinawit, Nagvyagit, Newberyit, Phosphorröbberit, Stolzit, Sylvanit, Synchisit (?), ged. Tellur und Tetradymit, wenn diese zum Teil auch nur erzmikroskopisch nachgewiesen sind. Eine gute Gedächtnisstütze für eigene Sammelfahrten!

In der Zeitschrift „Mineralien-Welt“ wird über Funde von Opal, Chalcedon und verkieselte Hölzer im Burgenland (MW 6/1–1995) und über eigentümliche Anataskügelchen neben Monazit und Quarz aus dem „Lohninger“-Steinbruch in der Rauris berichtet. Wegen der Nähe des Fundgebietes für Kärntner Sammler von Interesse ist vielleicht auch der Bericht über alpine Klufminerale in Pohorje in Slowenien (Calcio-Ankylit-Ce, Adular, Aktinolith, Bergkristall, Calcit, Chlorit, Heulandit und Titanit).

Internationale Neufunde

Naturgemäß muß eine Auflistung über internationale Neufunde unvollständig bleiben. Darüber hinaus erfolgt deren Auswahl vermutlich subjektiv. Da viele Sammler auch darüber gerne Bescheid wissen wollen, sollen nachstehend einige Angaben gebracht werden. Genauere Daten darüber sind Originalarbeiten und insbesondere den Börsenberichten der internationalen Sammlerzeitschriften zu entnehmen (wie z. B. Lapis, Mineralien-Welt und Mineralogical Record).

Wie zu erwarten, kommt auch weiterhin jede Menge an Material aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion, insbesondere aber aus Rußland. Schwer abzuschätzen ist, ob es sich dabei um eigentliche Neufunde oder um eben nur zur Beschaffung von Devisen aus privatem oder öffentlichem Besitz abgegebene „alte“ Stücke handelt (wie z. B. das reichliche Angebot an Smaragden, Phenakit und Alexandrit aus dem Ural). Bemerkenswert jedenfalls die „Alpinstufen“ aus dem Polar-Ural (mit u. a. wunderschönen Ferro-Axiniten, Quarzen in verschiedenster Ausbildung – auch Gwindeln! – und Titanit) und die Stufen von Dalnegorsk/Russisch Fernost (mit Fluorit, Datolith, Ilvait und neuerdings hervorragenden Calciten, die ähnlich den klassischen Vorkommen von Cumberland ausgebildet sind). Bis 18 cm große Rauchquarz-Gwindeln kommen aber auch aus dem Pamir, Tadschikistan. Platin in fast 1 cm großen Kristallen und kleinen Kristallgruppen ist aus der Lagerstätte Konder in Jakutien/Rußland auf den Markt gelangt. Untersuchungen am Institut für Kristallographie und Mineralogie der Universität München konnten die – zunächst verschiedentlich angezweifelte – natürliche Herkunft dieser Kristalle bestätigen.

In den letzten Jahren wurden in zunehmendem Maße zum Teil exzellente Mineralstufen aus China angeboten. Waren es zunächst Cinnabarit und Realgar in vorher nie gekannter Qualität und Quantität, später dann u. a. Saphire, Diamanten in Muttergestein, Fluorit, Goshenit und Scheelit etc., so haben im vergangenen Jahr Neufunde von bis 30 cm langen, blendend silberweißen, dickprismatischen Antimonit-Kristallen Begeisterung bei der internationalen Sammlerschar ausgelöst; Antimonit-Kristalle von bis zu 1 Meter Länge sind von verschiedenen Vorkommen in China bereits bekannt! Die

nun auf den Markt gelangten Antimonite von Lushi in der Provinz Henan sind vergleichbar dem bekannten Vorkommen von Ichinokawa in Japan, das in vielen Museumssammlungen durch gute Stücke dokumentiert ist; die Kristalle aus China glänzen nur viel stärker und sind häufig charakteristisch verbogen. Matrixstücke sind bisher nicht bekannt geworden.

Smaragde aus der Provinz Yunnan/China waren eine der Neuigkeiten bei den Münchner Mineralientagen 1995. Die leuchtend gelbgrünen, bis mehrere Zentimeter langen Smaragd Kristalle sind einem glimmerreichen Gneis eingewachsen. Dessen Mineralbestand umfaßt Alkalifeldspat, Quarz, phlogopitischen Glimmer, Turmalin und Fluorit. Genetisch besonders bemerkenswert ist das Auftreten von Fluorit, der nicht nur imprägnativ das Gestein durchsetzt, sondern auch in diskreten, mehrere Millimeter dicken Lagen und auf Klüften zu beobachten ist. Meist ist er unscheinbar grau, seltener auch mehr oder weniger intensiv violett gefärbt.

Blieben wir bei asiatischen Vorkommen, so wären hier auch die Peridote aus Pakistan zu erwähnen. Das Material war schon im vergangenen Jahr in beschränktem Umfang auf dem Markt; die Fundstellen werden nun aber offenbar sorgfältig ausgebeutet. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: schöne Matrixstufen (auf Serpentin; Peridot mit Dolomit, Magnetit und Palygorskit vergesellschaftet) und transparente, flächenmäßig gut ausgebildete Kristalle von bis mehreren Zentimeter Größe. Bis 300 ct schwere, geschliffene Steine in bester Qualität sind bereits bekannt!

Besonders erwähnt seien hier noch Pollucit-Matrixstufen aus dem für seine interessanten Phosphate bekannten Pegmatit von Paprok in Afghanistan. Die Pollucite sind auf leicht rauchig gefärbtem Quarz aufgewachsen, oberflächlich leicht korrodiert, farblos bis trübweiß bzw. leicht gelbstichig und etwa 3 cm groß.

Hervorragende Cavansite – ein ehemals sehr teuer angebotenes Material – attraktiv auf weißem Stilbit aufgewachsen, von Wagholi in Indien kommen reichlicher als früher.

Mehrere Zentimeter lange, dunkelgelbbräune bis orangebräune, transparente, aber meist rissige Dravite in Phlogopitmatrix sowie Quarze in verschiedenstem Habitus sind im Rahmen der Münchner Mineralientage 1995 erstmals in größerer Menge aus Nepal angeboten worden. Die Quarze entstammen alpinotypen Klüften und zeigen verblüffende Ähnlichkeit zu Material, wie wir es etwa aus alpinen Klüften der Ostalpen kennen (Bergkristall, Rauchquarz und Amethyst); das Material kommt zum allergrößten Teil aus dem Ganesh Himal.

Fundstellen in Nord- und Südamerika liefern ebenfalls reichlich Material, insbesondere aber natürlich Brasilien. Eigentliche Neufunde sind aber eher selten. Trotzdem, bemerkenswert ein relativ reichlicher Neufund von bis 2 cm großer Hydroxyl-Herderite aus der Benett Mine, Buckfield in Maine, aus dem gleichen Vorkommen gibt es auch Kassiterit und Mikrolith. Bis 8 cm große, transparente bis semitransparente flache Magnesitrhomboeder wurden in der Magnesitlagerstätte am Mt. Brusselof, Radium Hot Springs in British Columbia, Kanada, gefunden. Diese Magnesite zählen damit zum Besten, was wir von dieser Mineralart heute kennen. Über neue Funde von für diese Mineralarten ungewöhnlich großen Kristallen von Rodalquilarit und Poughit, zwei Tellur-Verbindungen, aus Coquimbo in Chile wird in Lapis 20/11 (1995) berichtet. Ein bisher nicht bekanntes Vorkommen in Chile liefert neuerdings auch qualitativ gute Smaragde, die nach den vorliegenden Stücken paragenetisch recht interessant zu sein scheinen.

An brasilianischen Neufunden erwähnenswert sind gut ausgebildete, hellgelbe Brasilianite von Lino-polis in Minas Gerais. Die bekannte Cruzeiro Mine liefert neues Rubellitmaterial und bemerkenswerte Zwillinge von Chrysoberyll sind neuerdings von Colatina in Espirito Santo angeboten worden.

Im Oktober-Heft von Lapis (Jg. 20/1995) werden interessante Neufunde und Neubestimmungen aus Tsumeb, Namibia, mitgeteilt. Da sich Material dieser Lokalität, vor allem Azurit und Cersussit, auch in vielen Privatsammlungen findet, sei hier darauf kurz hingewiesen. An neuen Mineralarten wird in dem erwähnten Heft über Thometzekit (ein Arsenat) und Gallobeudantit berichtet. An weiteren erwähnenswerten Mineralien von dieser Lokalität sind zu nennen: Chenevixit, Greenockit, Hedphan, Köttigit, Leiteit, Ludlockit und Willemit. Ein Neufund (von September 1992) bescherte den mit 17 cm wohl größten Leiteitkristall der Welt; Leiteit ist ein Zn-Arsenat ($ZnAs_2O_4$, monoklin).

Im Rahmen der Mineralientage München 1995 wurden dunkelrosa gefärbte Morganite von Alto Ligonha in Moçambique, mit schwarzem Turmalin durchwachsen, aber ohne Matrix angeboten. Als nicht unbedingt neu, aber aus einem Neufund stammend, seien hier noch attraktive, lose Amethyste in steilhombredrischer Ausbildung von Brandberg in Namibia genannt. Diese Kristalle zeigen typi-

sche Einschlußphänomene und sind ungewöhnlich intensiv gefärbt. Ein interessantes Material für Quarzsammler!

Das seltene Alkali-Al-Be-Borat Rhodizit ist aus Madagaskar von verschiedenen Fundstellen in bis zu 2 cm großen Kristallen bekannt; neuerdings gelangt davon wieder mehr auf den Markt.

Auch Phenakitkristalle von Anjanabonoina, Madagaskar, finden sich immer wieder im internationalen Angebot; ein etwa 1 Kilogramm schwerer Phenakit in Edelsteinqualität (!) dürfte vermutlich seiner Schleifqualität zum Opfer fallen, ist aber zweifellos das Beste, was es von dieser Mineralart heute gibt.

Sicher könnte hier noch vieles angeführt werden. Vielleicht hat aber auch dieser eher kurz gehaltene Bericht dem einen oder anderen Sammler Anregungen gebracht. Neue Vorkommen und neue Funde werden sicher dafür sorgen, daß der internationale Mineralienmarkt auch 1996 weiterhin in Bewegung bleiben wird. Einiges davon wird wahrscheinlich auch Österreich erreichen. Die Münchener Mineralientage 1996, die sicher auch heuer wieder einen ausgezeichneten Überblick über alte und neue Funde bringen werden, finden vom 1. bis 3. November 1996 statt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [186_106](#)

Autor(en)/Author(s): Niedermayr Gerhard

Artikel/Article: [Informationen für den Sammler 306-310](#)